

Sabine Schüffelchen

Meditativs Mole mit dr Muriel

Komödie in vier Akten

Schweizerdeutsche Bearbeitung: Franziska Meuwly

Besetzung 6D/3H

Bild Maleratelier

*«Du dänksch wahrschüinlech, mä chön serigs usem Ermu
schüttle.»*

Eine seit langem befreundete Gruppe von vier Frauen haben sich zum Wochenendkurs angemeldet, alle mit dem Wunsch, beim Malkurs mit Muriel kreativ auszuspannen. Auch zwei Herren haben sich angemeldet. Was alle Teilnehmer aber nicht wissen ist, dass Muriel wegen einer Armverletzung ins Krankenhaus musste. Statt wie gebeten, den Workshop nur einzuleiten bzw. gegebenenfalls abzusagen, entscheidet sich Muriels Nichte Steffi, den Kurs «als Muriel» abzuhalten. Dabei ist sie lediglich Kunsthistorikerin! Ob das gutgeht?

«I bringe eifach das Grünen nid häre!»

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der
Theaterverlag Elgg
Stiftung amatheo.ch
Eigerstrasse 73
CH-3007 Bern
Tel. + 41 (0)31 819 42 09
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist **vor den Aufführungen** ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die aufführende Spielgruppe die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste." Rudolf Joho

Personen

<i>Muriel (47)</i>	Kunstmalerin
<i>Steffi (150)</i>	Muriels Nichte
<i>Marianne (130)</i>	Kriminalkommissarin
<i>Corinna (100)</i>	Zahnarzhelferin
<i>Simone (67)</i>	Hausfrau und Mutter
<i>Eva (1)</i>	Musikerin
<i>Matthias (93)</i>	Geiger
<i>Olivier (35)</i>	Student
<i>Klaus (28)</i>	Reporter

Bühnenbild

Muriels Atelier in einem alten Landhaus. An der Rückwand der Bühne ist ein grosses Fenster mit Blick auf einen wolkenlosen Himmel. Unter dem Fenster steht ein rechteckiger Tisch mit sieben Hockern darunter. Die Eingangstür ist auf der einen Seite hinten. Auf derselben Seite weiter vorn gibt es einen Durchgang, der zu einem Einzelzimmer und zwei Doppelzimmern führt. An der gegenüber liegenden Seite befindet sich die Zimmertür zum anderen Schlafzimmer. Irgendwo im Raum stehen eine Stehlampe sowie zwei Regale. Auf dem einen Regal liegen Malutensilien, wie Pinsel, Farbtuben, Paletten, Stifte. Im anderen Regal stehen Bücher über Malerei und Meditation sowie eine Obstschale. Ausserdem gibt es eine stabile Truhe oder eine Bank mit Körben darunter, zur Aufbewahrung von Malerkitteln. Sowie ein kleines Tischchen.

Prolog

Muriel sitzt auf einem Hocker und hält sich den rechten Arm. Sie hat einen Pyjama an und einen Bademantel über die Schultern gelegt. Durch die Eingangstür kommt Steffi.

- Muriel:* vorwurfsvoll. Do bisch jo ändlech!
- Steffi:* Ehm, tschoudigung bitte, es isch im Fau Samschtimorge früech! I ha no gschlofe, wo aaglüte hesch. Bi so schnäu cho, wini ha chönne.
- Muriel:* Jo, scho guet.
- Steffi:* Was machsch o i auer Herrgottsfrüechi uf dere Leitere?
- Muriel:* Chirschi abläse.
- Steffi:* Chirschi abläse?
- Muriel:* Natürlich, bevor d Vögu se näh.
- Steffi:* Wo hesch di verletzt?
- Muriel:* Usgrächnet am rächte Arm! I ha probiere dr Sturz abzbrämse.
- Sike:* Tuets fescht weh?
- Muriel:* Joo... weni stiu ha geits.
- Steffi:* De chumm, i bringe di is Spitau.
- Muriel:* Nei, geit nid.
- Steffi:* Wiä bitte?
- Muriel:* I cha jetz nid is Spitau. Mi Wucheänd-Workshop «Meditativs Mole» foht när grad aa.
- Steffi:* De seisch dä Workshop haut ab.
- Muriel:* Chunnt nid i Frog!
- Steffi:* Aber...
- Muriel:* Nüt «aber». Es geit scho, wemer hiufsch.
- Steffi:* I bi doch ke Dokter!
- Muriel:* Du tuesch mer Saubi druf, machsch e Verbang und e Schlinge. När muesch mer häufe aalege. Das schaffi nid ellei. U när chasch wider goh.

Steffi: I wott mou dä Arm aaluege. **Sieht sich den Arm an.** Dä isch jo totau gschwoue! Chasch ne bewege? **Sie versucht Muriels Arm zu bewegen.**

Muriel: **stösst einen Schrei aus.** Au!!!

Steffi: **den Arm schnell loslassend.** Dä isch sicher broche!

Muriel: Äüä! Dä isch nume verstuucht.

Steffi: **streng.** Gloubi nid. Du muesch uf jede Fau is Spitau.

Muriel: **trotzig.** Nei!

Steffi: Sig bitte vernünftig. Es isch di rächt Arm. Woschs riskiere, nümm chönne z schaffe?

Muriel sieht zweifelnd zu Steffi auf.

I meines ärscht. Das cha Fouge ha, wener nid sofort behandelt wird!

Muriel überlegt kurz. Dann versucht sie energisch vom Hocker aufzustehen, lässt sich aber mit einem Schmerzensschrei wieder fallen.

Wo wosch häre?

Muriel: **leicht stöhnend.** Mis Handy... es ligt ufem Gschteu.

Steffi holt das Handy und gibt es Muriel.

Muriel wählt eine eingespeicherte Nummer. Ins Telefon. Grüessech. Bitte schicket mer es Taxi id Eicheallee sächs. – Wi lang duuret das? – Schneuer geits nid? – Guet, merci. **Drückt das Handy aus.**

Steffi: Was söu das? I cha di dank is Spitau bringe!

Muriel: Nei, du muesch doblibe und d Workshop-Teilnehmer i Empfang näh. I loh dr Arm loh verarzte u chume so schnäu i cha zrug.

Sike: U we sie di bhaute?

Muriel: Do hani de ono öppis drzue z säge. I muess mi jetz aalege. **Versucht wieder aufzustehen.**

Steffi: **schnell.** Blib hocke, i hole dini Sache. **Sie geht hinaus und kommt mit Muriels Anzihsachen zurück; Hose, Söckchen, Bluse und Schuhe. Sie hilft Muriel, die unter dem Pyjama Unterwäsche trägt, sich anzuziehen.**

Steffi zieht Muriel die Pyjamahose aus, die Söckchen und die Hose an, dann nimmt sie ihr den Bademantel von den Schultern und zieht ihr vorsichtig das Pyjama-Oberteil aus. Die Bluse zieht sie Muriel nur über den linken Arm, legt die andere Seite um den rechten Arm und knöpft die Bluse zu. Dann zieht sie ihr die Schuhe an. Währenddessen findet folgender Dialog statt. I begriife sowiso nid, werum du di mit däm Workshop abgisch.

Muriel: **empört.** Abgäh? Was söu das heisse?

Steffi: Du bisch Künschtlere!

Muriel: Jo, äbe, das isch e sehr wichtige und ärnschthafte Teu vo mire Arbeit. Du dänksch wahrschünlech, mä chöön serigs usem Ermu schüttle.

Sike: Nei, aber...

Muriel: Auso erschtens bringts Gäud, mini Liebi. Es hei nid aui sone schöne Poschte ir akademische Clique wi du. U zwöitens ischs mir es bsungers Aalige aus Künschtlere, Kunscht und Mönsche zäme z bringe. Es isch wichtig für mi, Kunscht z MACHE, statt drüber z philosophiere.

Steffi: **sauer.** Merci yiumou für diä giftige Blueme, liebi Tante. I kenne di Meinig über mi Job, aber mir machts Fröid.

Muriel: Sicher, es verlangt jo o ke künschtlerischi Initiative.

Steffi: Dis Engagement i Ehre, aber gloubsch würklech, dass mit dine Workshops e nachhautige Effekt erziiusch bi de Teilnähmer? Sie chöme dohäre für nes intressants Wucheändi z verbringe, hei när villech eis oder zwöi Biuder, wo sie deheim ad Wang chöi hänke u fertig.

Muriel: Was für ne arroganti Iischteuig! Weni so würd danke, würdi mi würklech nid drmit abgäh. Mi Workshop isch usserdäm nid so, wi du dir das schiinbar vorschteusch. Es wärde bi mir keni Stillläbe oder lieblechi Landschafte gmolet. Bi mir lehre d Teilnähmer s Wichtigschte überhoupt.

Steffi: U das wär?

Muriel: Luege.

Steffi: Ah? Du lehrsch se «luege». So wi dr Jesus, oder was?
Muriel: Due nid blöd. I meine, d Sache z gseh und z mole, wi sie wirklech sy und nid so, wi sie im Gedächtnis symbouhaft abgspicheret sy.

Steffi: «Symbouhaft abgspicheret»?

Muriel: Genau. Nähmer zum Bischpiu e Boum. We du öpper bittisch e Boum z mole, de gseht er mit a Sicherheit gränzender Wahrschiinlechkeit fougendermasse us: E brune Stamm, wo sech nachem zwöite Drittu zumene Ascht verzjüngt, wo sech meh oder weniger schtarch gäg rächts neigt. Vo däm geit e witere Ascht liecht gäg linggs gneigt ab. A beide Escht hetts mehreri chliini Escht und druffobe hocket e chugeligi Wouche us grüne Wattedöisch. Mängisch hett d Wouche ono roti Pükt. Das söu när e Öpfuboum sy. Das isch s im Gedächtnis hingerleite Symbou für «Boum».

Steffi sieht Muriel skeptisch an.

Chasch mers gloube, d Betty Edwards hetts i ihrem Buech beschribe und i has usprobiert.

Steffi: Und wiso isch das so?

Muriel: Wüu s Hirni aues i schtarch vereifachter Form abspicheret. So chas meh Informatione ufnäh und schnäuer verarbeite. Mini Ufgab isch es, mine Schüeler e angeri Sichtwiis bizbringe. We mir das glingt, lehre d Schüeler a eim Wucheänd bi mir meh aus i zwänzgewöhnleche Workshops.

Steffi: Wi machsch das?

Muriel: I gibene Mouvorlage, wo s Hirni nid cha symbolisiere... ungewöhnlechi Objekt und ungewohnti Blickwinkle.

Steffi: Das löh sech dini Schüeler loh gfaue? Obschon sie villech druf iigschteut sy, Böim u Blüemli z mole?

Muriel: Naturlech gits Widerschtang, aber dä überwinde mer dür gmeinsami Meditation. Mir reinige und entspanne Körper u Geischt u öffne üs für nöii Iidrück und Erfahrige.

Steffi: Das funktioniert? Wi gseht de sone Meditation us?

Muriel: **seufzend.** Wes di würlch intressiert, fingsch dert im Gschteu diversi Büecheer zum Thema. Chasch se uslehne. U wenn di überhoupt einisch für mini Workshops intressiert hättsch, chönntsich jetz für mi iispringe, aber so...

Steffi: ...chanis nid. Stimmt. Auso, was söui de mit dene Workshopper mache?

Muriel: Se in Empfang näh. Es sy zwe Manne und e Gruppe vo vier Froue. Sie söue afe d Zimmer bezieh. **Auf die Türen zeigend.** Bi de Manne überchunnt jede es Zimmer, d Froue teile sech di zwöi angere. Tue se irgendwiä beschäftige, bis i wider chume.

Steffi: Aber wiä?

Muriel: **genervt.** Zersch machsch e Vorschteuigrundi mit ne u när... i weiss doch nid! Hüb ne e kunschthistorische Vortrag, das chasch jo. I chume zrug so gly wi müglech.

Steffi: **hat draussen ein Geräusch gehört und schaut zum Fenster hinaus.** S. Taxi chunnt. **Sie hilft Muriel aufzustehen, und bringt sie hinunter zum Taxi.**

Muriel stöhnt leise.

Kurz danach kommt Steffi wieder zurück. Sie steht einen Moment ratlos da. Dann geht sie im Atelier herum, sieht sich um und nimmt einen Prospekt zur Hand. Sie liest halblaut vor. «Ich kann Sie an einem Wochenend-Workshop nicht zu Rembrands oder Van Goghs machen, aber ich kann Ihnen ein Gefühl für Formen und Farben vermitteln. Ausserdem erlernen Sie die Grundsätze perspektivischen Zeichnens und den richtigen Umgang mit den verschiedenen Materialien. Wir arbeiten sowohl mit dem Pinsel als auch mit Bunt- und Bleistiften. Begleitet wird die kreative Arbeit durch meditative Übungen, die Körper und Geist entspannen und reinigen und offen machen für neue Eindrücke und Erfahrungen.» **Sie lässt den Prospekt sinken und steht nachdenklich da, währenddessen schliesst der Vorhang.**

1. Akt

Die Bühne ist leer.

Steffi kommt zur Eingangstür herein. Sie geht zu dem Tischchen, auf dem sich das verhüllte Objekt befindet. Gerade will sie das Tuch anheben, um sich das Objekt anzusehen, da klopft es.

Matthias kommt herein, dahinter Olivier.

Steffi dreht sich um.

Steffi: Oh, hallo, chömet dir a Workshop?

Matthias: *auf Steffi zugehend und ihr die Hand reichend.* So isch es. Mi Name isch Matthias.

Steffi: *Matthias' Hand schüttelnd.* Grüessech.

Olivier: *ebenfalls die Hand reichend.* I bi dr Olivier.

Steffi: Hallo.

Matthias: Schön, heit drs hiä. Es herrlechs Aawäse!

Steffi: Fröit mi, wes nech gfaut.

Matthias: Sy mir di erschte?

Steffi: Jo, i erwaarte no vier Froue, wo zäme aareise. Sie müesste o gly cho.

Olivier: Eh, Froue chöme jo gäng chli spöter.

Steffi: Öies Zimmer, Olivier, isch hiä am Ändi vom Gang, und öies, Matthias, dert uf dr angere Site.

Die Männer gehen in ihre Zimmer, um auszupacken.

Steffi tritt ans Fenster und sieht hinaus. Dann verlässt sie den Raum.

Kurz darauf kommt Steffi zurück und hält die Tür einladend auf.

Bitte, chömet ine!

Marianne, Corinna, Simone und Eva kommen herein. Sie stellen ihre Reisetaschen ab und sehen sich um.

Das isch üses Atelier. Hiä wärdet dir nech i dene zwe Täg houptsächlech ufhaute. Dir wärdet hiä kommuniziere, meditiere, skizziere...

Corinna: ...und mole?

Steffi: ...und mole, natürlech. **Zeigt Richtung Gang.** Öii Zimmer si dert, uf dr rächte Site vom Gang. Es sy zwöi Doppuzimmer. D Tür am Ändi vom Gang geit is Zimmer vom Olivier und hiä **deutet auf die Zimmertür auf der anderen Seite des Raumes** schloft dr Matthias.

Marianne: MANNE?!?

Steffi: **erstaunt.** Jo, i gloube scho.

Marianne nimmt ihre Reisetasche und wendet sich zur Eingangstür.

Simone hält sie zurück.

Simone: Wo wosch häre?

Marianne: I goh. Manne sy nid abgmacht gsy!

Steffi: Manne sy nid «abgmacht» gsy? **Unsicher lächelnd zu Corinna.** Chas sy, dass öii Fründin chli männerfindlech isch?

Marianne: **lässt die Reisetasche fallen, dreht sich um und geht kämpferisch auf Steffi zu.** Obs cha sy, dass ig chly männerfindlech bi? Nei, i würd nid säge, dassi chly männerfindlech bi. I würd ender säge, dassi TOTAU männerfindlech bi!

Steffi: **leicht erschrocken.** Aber wiso de?

Marianne: Das sägi öich grad! Wüu Manne aues dürenanger bringe, aues besser wüsse und aues a sech riisse. Und wüu sech di meischte Froue i ihrer Gägewart i dämlechi Gäns verwandle, so dass me nüt meh mit ne cha aafoh. Das sy nume es paar vo de driissgtuusig Gründ, werum i mit Manne nüt wott z tüe ha. Längt das fürs Erschte?

Steffi: I finge, das isch zimlech e eisyrtigi Sicht. Dir chöit doch di angeri Häufti vor Wäutbevöukerig nid totau us öiem Läbe verbanne!

Marianne: Minetwäge cha di «angeri Häufti vor Wäutbevöukerig» ihri egeti Wäuthaubchugele ha!

Corinna: **trocken.** De wär zmingscht s Problem vor Überbevöukerig glöst!

Steffi: We dir unger öich hättet wöue sy, hättet dr das vorhär söue säge. De wär aber dr Kurs entsprächend tüürer worde.

Marianne: Das wärs mer wärt gsy.

Corinna: Jetz chumm scho, bis ke Frösch. Villech sy di zwe jo ganz nätt.

Steffi: Jo, i dänke, was di zwe Manne aageit, müesst dr nüt befürchte. Dr Matthias und dr Olivier sy würklech nätt.

Simone: Das gloubi sofort. **Zu Marianne.** Oder chasch dr vorsteue, dass sech e Macho fürne Workshop «Meditativs Mole mit dr Muriel» intressiert?

Marianne: Villech nid fürs Mole, aber für d Muriel! Uf au Fäu hei diä sech es Einzuzimmer ungere Nagu grisse, u mir müesse es Zimmer teile. Do fohts jo scho aa!

Steffi: Di zwe Manne kenne sech nid, im Ungerschiid zu öich.

Simone: Was hätte sie de söue mache? Lööсли zieh?

Corinna: Das wär intressant worde!

Marianne sieht Corinna sauer an und knurrt vor sich hin.

Eva tritt auf Marianne zu, lächelt sie lieb an, nimmt ihre Reisetasche und ihre eigene Tasche und geht in Richtung Zimmertüren. Sie dreht sich um und sieht Marianne und die anderen auffordernd an.

Steffi: Genau, tüet doch mou öii Sache id Zimmer und richtet nech ii. We dr fertig syt, chömet dr wider is Atelier und mir mache e Vorsteuigrundi.

Marianne: **sieht die anderen Frauen düster an, bestimmt.** I goh mit dr Eva is Zimmer!

Corinna: **heiter.** Klar, ganz wi de wosch. Chumm, Simone.

Die Frauen gehen in ihre Zimmer.

Steffi verlässt das Atelier durch die Eingangstür.

Kurz nacheinander kommen Matthias und Olivier aus ihren Zimmern. Sie nicken sich kurz zu, dann sehen sie sich im Atelier um, mustern die Staffeleien, die

Malutensilien, nehmen alles und jedes in die Hand und betrachten es eingehend, probieren die Pinsel aus usw.

Die Frauen kommen aus ihren Zimmern.

Corinna: *neugierig auf die Männer zugehend, munter.* Hallo!

Matthias: *freundlich.* Hallo!

Simone: Hallo.

Olivier: Hallo.

Eva nickt freundlich und lächelt.

Marianne, die den Männern nur einen kurzen, finsternen Blick zugeworfen hat, geht zur Eingangstür, öffnet sie und ruft hinaus.

Marianne: *laut und energisch.* Hallo?!?

Steffi: *noch von draussen.* I chume. **Kommt herein.** Sy aui do? Schön, de chöi mer starte. Mir föh mit ere chlyne Vorsteuigrundi aa. Bitte näht e Hocker und machet e Haubkreis.

Alle folgen der Aufforderung, auch Steffi nimmt sich einen Hocker. Man setzt sich mit Blick Richtung Publikum folgendermassen: Links aussen Steffi, daneben Marianne, dann Eva, Corinne, Simone, Matthias, am anderen Ende Olivier. Sobald alle sitzen...

I schloh vor, jede seit sy Name und dr Bruef, oder was dir süsch so machet, und dr Grund, werum dir nech für dä Workshop aagmulde heit. U wes nech rächt isch, chöi mir üs duze.

Marianne: Chunnt nid i Frog! I duze de nid jede Habasch!

Matthias: Nätter hätt mes nid chönne usdrücke.

Marianne: **nach einem Seitenblick auf Matthias.** Vo mir us chöit dir «Marianne» säge.

Steffi: Auso. Föht dir aa, Marianne?

Marianne: Minetwäge. I heisse Marianne, schaffe bir Kripo u bi wägem Jasse hiä.

Steffi: **verständnislos.** Wägem Jasse?

Marianne: *ebenfalls verständnislos wegen Steffis Unverständnis.*
Jasse! Kenneter nid?!

Corinna: *erklärend.* Mir vieri sy e Jassrundi. Mir spile jedi zwöiti Wuche zäme und sammle jedes Mou Gäud i üsem Jasskässeli.

Simone: Einisch im Jahr erloube mir üs dermit es schöns Wucheändi zäme z verbringe.

Marianne: Normalerwiis e Wandertour oder e Städtereis. Aber das Jahr hett d Corinna gmeint, mir sötte mou öppis anders usprobiere. I hätt jo viu lieber e Wanderig gmacht.

Steffi: *schnell.* Danke, Marianne. **Sieht Eva auffordernd an.**

Corinna: Das isch d Eva. Sie isch Flötischtin und spiut i üsem Stadtorcheschter. Sie isch usserordentlech begabt. Eigentlech hätt sie s Züüg zure grosse Solo-Karriere, we sie sech nid um ihri chranki Muetter müesst kümmernere.

Simone: Diä isch scho syt Johre chrank.

Marianne: Jahrhundert!

Corinna: Gnau gnoh, syt se ihre Maa, Evas Vater, verloh hett.

Simone: Es isch ächt schad um ihres Talänt.

Corinna: D Eva isch o unheimlech kreativ. Gäht ere öppis id Hang, e Bitz Karton und e Fade, sie macht es Kunschtwärch drus. Eigentlech ischs sie gsy, wo das Wucheänd vorgschlage hett. Stimmts, Froue?

Die anderen drei Frauen nicken bestätigend.

Steffi: *vorsichtig.* Cha d Eva nid rede?

Marianne, Corinna, Simone: *wie aus einem Mund.* Mou, klar!

Eva nickt, lächelt und sieht Corinna auffordernd an.

Anmerkung: *Tatsächlich spricht Eva erst am Ende des Stückes einen einzigen Satz. Das heisst aber nicht, dass sie nicht kommuniziert. Eva wirkt äusserlich sehr entspannt und gelassen, aber ihr Verstand ist stets hellwach. Sie beobachtet alles und jeden ganz genau und nimmt an jedwedem Geschehen grossen inneren Anteil. Ihr Einfühlungsvermögen in das Befinden und die Gefühle anderer Menschen und ihre Sensibilität*

sind überdurchschnittlich. Eva kommuniziert überwiegend mit Hilfe ihrer Körpersprache, insbesondere ihrer Mimik. Dabei hat sie grosse Präsenz.

Corinna: I bi d Corinna u i bi Zahnarzthäufere. Mä brucht i däm Bruef o manuells Gschick und so chly Sinn fürs Schöne isch o nid unwichtig. Aber s Meische isch Routine und s Kreative chunnt eigentlech gäng z churz. Drumm hani diä Idee mit däm Mou-Workshop toll gfunge. **Nickt Simone auffordernd zu.**

Simone: I heisse Simone, verhürotet, drü Ching; Zwe Giele, fuf jährig und es Meitschi, nüni. I fröie mi, dass mer mou es Wucheänd mache, woni nid stundelang muess umelatsche.

Corinna: Für das besteit hiä äüä ke Gfahr. **Simone streckt Corinna schelmisch die Zunge raus. In diesem Moment klingelt Simones Handy. Ihr Lächeln gefriert. Sie holt das Handy schnell aus ihrer Handtasche und nimmt das Gespräch an, während sie sich kurz entschuldigend umsieht.**

Simone: Jonas? – Was isch? Mir sy zmits ir Vorsteuigrundi. – WC-Papier? Natürlech söts no ha. I ha letscht Wuche vierzwänzg Roue kouft! – Nei, ir Wöschchuchi, dert wo gäng. – Wüus im Reduit ke Platz hett, wüu dis Wärchzüüg dert überau umeligt! – Jo, tschüss. **Drückt das Handy aus und sieht nochmal entschuldigend in die Runde.**

Marianne schüttelt verärgert den Kopf.

Steffi: Guet, de isch jetz gloub dr Matthias dranne. Bitte.

Matthias: Danke. I bi dr Matthias, bi elleistehend und Bruefsmusiker wi d Eva. **Macht dabei lächelnd eine leichte Verbeugung in Evas Richtung.**

Eva lächelt freundlich zurück.

I spile imene Sinfonierorcheschter zwöiti Giige, aber bi zurzyt chrankgschribe.

Steffi: *mitfühlend.* Ou, i hoffe nüt Ärnchts?

Matthias: Wi mes nimmt. Fürs Orcheschter ischs zimli ärnscht, we ä Musiker zmits im Konzärt iischloft. Es si vo letscht zimli unschöni Sache passiert u sisch mer eifach aues zviu worde. Mi Dokter seit däm «Närvöse Erschöpfingszueschtang» und är hett mer grote, mi zur Abwächslig mit ere riehige, besinnleche Tätigkeit z befasse. I ha sofort as Mole dänkt. Hani aus Gieu scho gärn gmacht, bevor d Musig mini ganzi Energie hett i Aaspruch gnoh. *Er nickt zum Zeichen, dass er fertig ist, und sieht Olivier an, der als nächster dran ist.*

Der sieht erschrocken hoch, als er bemerkt, dass alle Augen auf ihn gerichtet sind.

Olivier: *mit gesenktem Kopf und eingezogenen Schultern, leise nuschelnd und immer noch leiser werdend.* Auso, i bi dr Olivier, i läbe ou ellei und i studiere Soziauwüsseschaft. *Klingt undeutlich, weil so leise.*

Marianne: *laut, empört.* I ha kes Wort verstange!

Steffi: Olivier, chönntet dir echly lüter rede? Es git ke Grund, närvös z sy. Dir müesst tis nume das verzeue, wo dr weit. *Olivier, immer noch in sich zurückgezogen, sieht sich unsicher um.*

Schnufet mou töif düre und när los.

Olivier: *macht einen halbherzigen Japsen und versucht es noch einmal.* Auso, i bi dr räuspert sich Olivier. *Räuspert sich, sieht verzweifelt um sich.*

Eva steht auf, tritt hinter Olivier, fasst ihn an den Schultern, zieht diese zurück und nach oben, so dass Olivier sich aufrichtet. Sie fährt mit beiden Händen leicht über seine Augen, so dass er sie schliesst. Dann stupst sie ihm mehrmals auffordernd mit dem Zeigefinger auf die Nase.

Olivier versteht und atmet tief ein.

Eva legt ihm die Hand auf den Bauch und drückt leicht.

Olivier versteht und atmet aus. Dies weiderholt sich ein paar Mal. Dabei wird Olivier zusehends entspannter.

Schliesslich klopft Eva ihm leicht auf die Schulter und geht an ihren Platz zurück.

Olivier öffnet die Augen und sieht ihr ebenso verwundert wie dankbar nach.

Eva lächelt.

Oliviers Stimme klingt jetzt sicher und klar. Auso, i bi dr Olivier, i läbe ou ellei und i studiere Soziauwüesseschafte. Eigentlech hätti gärn dr Töpferkurs für Manne mit psychosomatische Proschtataprobblem gmacht, aber dä isch scho usbuechet gsy u drum hani dänkt, meditativs Mole wär villed o guet zur Entspannig.

Steffi:

*Do heit dir völlig rächt. Danke, Olivier. Und mit däm wei mir jetz ou aafoh. Mit Entspannig und Meditation, füre Körper u Geischt z reinige, dass mir offe wärde für nöii Iidrück u Erfahrig. **Steht auf und holt eine Klangschale und einen Klöppel.** Mir föh mit ere Atemüebig zur Reinigung vom Körper aa. Bitte hocket bequem häre und leget d Häng locker uf d Oberschänkle. Tüet d Ouge zue und schnufet es paar Mou ruehig ii und us. **Sie hält die Klangschale am Rand fest und schlägt mit der falschen Seite des Klöppels auf den Boden, so dass ein lauter und sehr hässlicher Ton erklingt.***

Die Teilnehmer zucken zusammen und reissen die Augen auf.

Eva steht auf, nimmt Steffi die Klangschale und den Klöppel aus der Hand und legt ihr beides in der richtigen Weise in die Hände.

Steffi schlägt einen jetzt sehr schönen Ton an. Töif dür d Nase iischnufe und langsam dürs liecht offene Muu usschnufe. D Ouge bhaute mer zue. Mir luege üsem Schnuf mitem innere Oug noch. Är isch wine schwarzi Wouche, wo aues beinhautet, wo unrein, verbrucht und ungsung isch. Mir löh di schwarzi Wouche loh zieh. När

schnufe mer ganz töif ii. E wyssi Wouche, klari, reini Luft, vou positiver Energie. Mir löh d Wouche düre ganz Körper loh wandere und aues Unreine i sech ufnäh. När schnufe mer wider töif us und luege dr dunkle Wouche noche. Sie isch scho chly heuer worde.

Marianne macht vorsichtig ein Auge auf und sieht sich um. Als sie sieht, dass alle anderen ernsthaft atmen, zuckt sie leicht die Schultern und schliesst wieder die Augen.

Und wider di wyssi Wouche iischnufe, düre Körper loh wandere und di schwarzi Wouche usschnufe.

Marianne: ***ungeduldig.*** Bi mir chöme keni Wouche!

Alle öffnen schlagartig die Augen.

Steffi: Schön, de... probiere mer öppis anders. Dir heit sicher scho vo dr traditionelle Mantra-Meditation ghört?! ***Sieht sich fragend um.***

Die anderen sehen sie eher ratlos an.

Es isch ganz eifach. Mir hocke grad häre, lege d Hangflächine anenanger und häbe d Häng vor d Bruscht. Mir tüu wider d Ouge zue und schnufe es paar Mou ruehig ii und us, ii und us, ii und us. ***Schlägt die Klangschale, dann sehr langsam und suggestiv wie beim autogenen Training.*** Mir löh üsi Gedanke und Biuder loh cho und goh, ohni se feschtzhäbe und ohni se z bewärte. Langsam beruehigt sech üse Geischt und mir föh aa, üs ufs Mantra z konzentriere. Om... jetz isch nume no s Mantra wichtig, aues angere isch bedütigslos. Om...

Von Simone und Olivier kommt ein zögerndes «Om».

Aui zäme. Mir sueche üse gmeinsam Rhythmus. Om...

Die anderen schliessen sich nun auch an. Schon nach kurzer Zeit finden alle zum gleichen Rhythmus und intonieren gemeinsam.

Alle: Om... om... om...

Tatsächlich scheint die Meditation zu wirken. Alle wirken ruhig und konzentriert.

Auf Matthias wirkt die Übung ganz besonders. Er ist eingeschlafen. Im Zeitlupentempo beginnt er zur Seite zu sacken und kippt schliesslich gegen Simone, die laut aufschreit. Alle anderen reissen die Augen auf und sehen Matthias an. Matthias setzt sich beflissen wieder in Position und schliesst die Augen.

Matthias: Om...

Die anderen schliessen ebenfalls wieder die Augen und beginnen wieder zu intonieren.

Alle: aber zu verschiedenen Zeiten. Om...

Ein gemeinsamer Rhythmus stellt sich nicht mehr ein und schliesslich öffnet Steffi die Augen.

Steffi: I dänke, es hett ke Sinn meh. Mir höre uf. **Stellt die Klangschale weg, zu Matthias, der ihr einen leicht schuldbeuwssten Blick zuwirft.** Bitte machet nech kener Gedanke. Es isch überhoupt nid schlimm. Dir syt nid dr Erscht, wo das passiert isch. Guet, de föh mer jetz mitem Mole aa. Bitte näht ööie Hocker und läset nech e Platz us. Ir Chischte dert hetts Molerchittle.

Die Teilnehmer holen sich einen Kittel aus der Truhe und ziehen ihn an.

Steffi zieht den langen Tisch etwas nach vorne, damit die Teilnehmer auch dahinter Platz nehmen können.

Matthias, Olivier, Eva und Simone setzen sich and den Tisch wie folgt: Matthias an der kurzen Seite links, dann Olivier und Eva an der langen Seite, dann Simone an der kurzen Seite rechts. Corinna und Marianne nehmen eine Staffelei. Marianne stellt ihre links von der Aquarellgruppe, also, neben Matthias auf, Corinna rechts davon. Beide holen sich ebenfalls einen Hocker.

Vier Aquarell-Moler? Guet, dir chöit afe einisch...

Simones Handy klingelt.

Sie holt es schnell aus der Tasche und nimmt das Gespräch an.

Simone: *nicht sehr freundlich.* Hallo? – Was isch? – Aha. **Hält die Sprechmuschel zu, entschuldigend zu den anderen.** Es sy d Ching! **Nimmt die Hand von der Sprechmuschel.** Hallo mi Schatz, wi geits dr? – Jo, mir geits guet. – Jo, er Corinna geits o guet. – Jo, er Eva und er Marianne ou. – D Frou womer bire wohne heisst Muriel. – Jo, dere geits ou guet. – Auso, de gib mer mou di Brueder. Tschüss mi Schatz. – Hallo mi Spatz. – Jo, mir geits guet. – Jo, er Corinna, Eva und Marianne geits o guet und dr Frou wo mer bire wohne geits o guet. – Muriel. – Nei, i ha no kes Biud gmolet. Mir hei no gar nid aafange. – Mou, sicher darfi s Biud de hei näh. – Nei, i gloube nid, dass mirs ir Stube düe ufhänke. – Du, di angere warte aui uf mi. – Jo, guet, de gib mer no dini Schwöschter. Tschüss mi Spatz. – Hallo mini Süessi. – Nei, mir hei no gar nid aafange. – Öich isch längwilig? De froget doch dr Papi, ob er mit öich is Chino chunnt. – Jo, auso. Müntschi! **Beendet das Gespräch und sieht noch einmal entschuldigend in die Runde.**

Steffi: Schön, de chöi mer jetz aafoh?

Corinna: Was mole mer?

Steffi: Das zeigi nech grad. **Sie nimmt einen Hocker und stellt ihn in die Mitte des vorderen Bühnenrands. Dann geht sie zu dem Tischchen mit dem verdeckten Objekt. Sie nimmt das Tuch vom Objekt herunter und was zum Vorschein kommt, verschlägt ihr für einen Moment die Sprache. Ein schier unglaubliches Objekt, zusammengesetzt aus verschiedensten Materialien. Dosen, Schachteln, Röhren, Federn, zusammengesteckt oder geklebt und kunterbunt.**

Steffi hebt das Objekt hoch, dreht es hin und her und stellt es schliesslich auf den Hocker.

Die Malschüler starren es entgeistert an.

I weiss genau, was dir jetz danket.

Marianne: Das chani mer nid vorsteue.

Steffi: Mou, sicher. Dir syt... erstuunt, irritiert, ratlos. Aber nähmet nech Zyt, lueget ds Objekt ganzheitlech aa. Löhnt nech druf ii und gspüret, wis uf öich würkt.

Corinna: **leise zu Simone.** Auso uf mi würkts ächt Scheisse.

Steffi: **zu Corinna.** Corinna, heit dr e Frog?

Corinna: Nenei, aues guet.

Matthias: Aber i ha eini. Was söu das? I meine... was söu das?

Steffi: E würklech gueti Frog, Matthias. **Man sieht ihr an, dass sie selbst nachdenken muss.** D Antwort isch... i cha öich a eim Wucheänd nid zu Rembrandts oder Van Goghs mache, aber i cha probiere, öich es Gfüeh für Forme und Farbe z vermittelte. Und für das dient das Objekt. **Mit zunehmender Begeisterung.** Luegets genau aa. Probieret sini Mitti z finge und lueget wi d Sache mitenanger ir Beziehig stöh, wi si sech verbinge oder sech gägesytig abstosse, wi sie kommuniziere. Es geit nid drumm, aues naturgetröii abzbiude, de chönnte mer jo fötele. Sondern viu meh um öii individuell Interpretation und Expression.

Ihr Handy piepst in ihrer Hosentasche.

Sie nimmt es heraus, schaut von wem die Mitteilung ist und verzieht leicht das Gesicht. Zu den Teilnehmern. Auso, dir chöit los loh.

Marianne und Corinna stehen auf, gehen zum Regal, drücken sich verschiedene Farben auf eine Palette und nehmen einen Pinsel.

Währenddessen tritt Steffi zum Bühnenrand und liest die WhatsApp Nachricht halblaut fürs Publikum vor. «Arm isch broche. Gips gits ersch morn, wenna nümmschwulle isch. Muess über Nacht blibe. Schick d Workshopper bitte hei. Gruess Muriel.» **Sieht hoch.** I ha jo gseit! **Ihr Gesicht bekommt einen entschlossenen Ausdruck, steckt das Handy in die Tasche, dreht sich schwungvoll um und geht zu den Teilnehmern zurück, munter.** Nume Muet! Überleget nech, wiä dir öies Wärich weit aagoh. I chume när zu jedem und de

bespräche mers zäme. *Sie beginnt, die Runde zu machen, fängt bei Marianne an.*

Marianne fixiert das Objekt und die beiden unterhalten sich leise miteinander.

Inzwischen steht Corinna auf, geht zum Regal, ergreift wahllos eine Farbtube, geht damit zu Matthias und hält ihm die Tube hin.

Corinna: *mit kokettem Augenaufschlag.* Chöit dr mer diä uftue? I gloube, si isch verchläbt.

Matthias: *Aber sicher. Er nimmt die Tube und dreht sie ohne Schwierigkeiten auf. Die Tube in der einen Hand, den Deckel in der anderen, sieht er Corinna fragend an.*

Diese lächelt lasziv und legt ihm die Hand auf die Schulter.

Corinna: *Danke! Sie zwinkert Matthias zu und beugt sich zu ihm herab, ihre Hand immer noch auf seiner Schulter. Sie flüstert Matthias etwas ins Ohr. Beide sehen zum Objekt und lachen.*

Corinna flüstert noch etwas.

Steffi dreht sich zu ihnen um.

Marianne folgt ihrem Blick und runzelt ärgerlich die Stirn.

Steffi: *Corinna, bruchet dir Hiuf?*

Corinna: *Ne nei, aues guet. Sie wendet sich mit kokettem Hüftschwung zum Gehen, zwinkert Matthias noch einmal verschwörerisch zu und schlendert zu ihrem Platz zurück.*

Steffi geht zu Corinna und unterhält sich leise mit ihr. Sie zeigt z. B. wie man die Grösse eines Objekts mit dem Daumen abmisst und überträgt, oder wie man den Pinsel besser hält, oder wie man die richtige Menge Farbe aufnimmt usw.

Schliesslich haben bis auf Olivier alle angefangen zu malen.

Er starrt verzweifelt vor sich hin.

Steffi: **bemerk**t es. Olivier, chani öich häufe?

Olivier: I weiss nid...

Steffi: Was ischs Problem?

Olivier: I weiss überhoup't nid, woni söu aafoh und so.

Steffi: Lueget s Objekt aa, löhts uf öich loh würke und entscheidet, weles Elemänt öich bsungers aaspricht.

Olivier starrt das Objekt ziemlich blöde an.

Und?

Olivier: Gar kes.

Steffi: **leicht resigniert.** Probierets wyter.

Während Steffi sich einem anderen Schüler zuwendet, schaut Eva Olivier an, der ihren Blick erwidert. Beide sehen sich tief in die Augen, dann schauen sie zum Objekt hinüber und betrachten es eine kleine Weile stumm. Dann sieht Olivier wieder Eva an, die ihm sehr intensiv in die Augen schaut. Beide sehen wieder das Objekt an. Oliviers Mine erhellt sich.

Olivier: **nickt.** Das isch es! Danke, Eva!

Eva lächelt.

Olivier beginnt, eifrig zu malen.

Währenddessen haben die anderen sich mit ihren Bildern beschäftigt und der Szene zwischen Olivier und Eva keine Aufmerksamkeit geschenkt. Alle malen.

Steffi geht herum, berät und hilft hier und da.

Es herrscht Ruhe und Friede, als Simones Handy klingelt. Simone fährt erschrocken zusammen und hastet zu ihrer Tasche. Sie nimmt das Handy heraus und drückt es an. Sie öffnet den Mund, um zu sprechen, wird aber von einem Redeschwall, der offensichtlich vom anderen Ende her auf sie einprasselt, zunächst am Sprechen gehindert.

Simone: Wiso? – De hättisch DU haut öppis müesse usläse. – Was söu ig jetz mache? – **Ungeduldig.** De blibet dr haut deheime, chochsch ne Nudle, diä hei aui gärn, u när tuesch «König der Löwen» über. Das luege aui gärn.

Guckt verblüfft das Handy an, offenbar wurde die Verbindung von der anderen Seite her abrupt unterbrochen, drückt die Aus-Taste und wirft das Handy in ihre Tasche, entschuldigend und erklärend.
D Ching hei sech nid chönne einige, wele Fium go luege. Sie hei gschritte und jetz hüüle aui drü. Mi Maa bringt das eifach nid häre.

Olivier: *mitfühlend zu Simone.* Wohnt öie Maa normalerwiis nid bi öich?

Simone: *leicht gereizt.* Mou, natürlech!

Corinna: Mit Betonig uf «wohnt».

Simone: Was söu jetz das heisse?

Corinna: Das heisst, är wohnt zwar do, aber läbe tuet er irgendwo!

Simone: *empört.* Auso würklech, Corinna, das stimmt gar nid.

Marianne: Mou, das stimmt ganz genau!

Simone: *zu Marianne.* Muesch di ono iimische?

Steffi: I finge nid, dass mir das hiä und jetz sötte diskutiere. Isch nid schön für d Simone.

Olivier: *zerknirscht zu Simone.* Tuet mer leid, weni öppis ufgwüeuht ha und so.

Simone: Scho guet.

Corinna: *aufsässig.* Das muess doch mou dörfe gseit wärde.

Steffi: *energisch.* Aber nid jetz! Bitte konzentrieret nech wider uf d Arbeit.

Corinna grummelt leise vor sich hin.

Bruchet dir Hiuf, Corinna?

Corinna: Nei, geit.

Trotzdem geht Steffi zu Corinna, stellt sich hinter sie, betrachtet ihr Werk, deutet auf etwas, gibt einen Rat usw.

Simone ist total aus dem Konzept gebracht. Sie grübelt über das Telefonat nach, sitzt reglos da und starrt ihren Malblock an.

Olivier beobachtet sie besorgt.

Olivier: zu *Simone*, vorsichtig. Isch öppis?

Simone: **verliert den Rest ihrer Selbstbeherrschung und bricht in Tränen aus.** I bringe eifach das Grünen nid häre!

Die anderen sehen Simone erschrocken und ratlos an.

Eva steht auf, nimmt Simone in den Arm, drückt sie an sich und streicht ihr liebevoll übers Haar. Simone beruhigt sich. Eva nimmt Simones Pinsel, mischt eine Farbe zusammen und reicht Simone den Pinsel.

Simone probiert die Farbe auf dem Papier aus und sieht Eva glücklich an.

Eva nickt und setzt sich wieder.

Auch die anderen nehmen ihre Arbeit wieder auf.

Nach einer kurzen Weile konzentrierten Arbeitens klingelt Simones Handy erneut. Simone tut, als höre sie nicht. Das Handy hört nicht auf zu klingeln.

Alle starren abwechselnd Simone und Simones Tasche an. Schliesslich holt Simon ihr Handy aus der Tasche.

Sie meldet sich. Jo? – Was? – Hesch s Gfueuh i heig d Chochzyte vo sämtleche Nudle im Chopf? Lueg uf dr Packig, dert steits druff. – De nimmsch d Verpackig äbe wider usem Ghüder!

Marianne steht auf, geht zu Simone und nimmt ihr das Handy aus der Hand. Sie hält es ans Ohr und spricht hinein.

Marianne: We no einisch ohni Not hiä aalütisch, de brichi dr sämtlech Chnöche, du Penner! Hesch kapiert? **Sie drückt die Aus-Taste und gibt Simone das Handy zurück.**

Simone nimmt es und sieht Marianne mit grossen Augen verdattert an.

Marianne nickt Simone begütigend zu, cool. Isch aues ir Ornig. **Geht gelassen zu ihrem Platz zurück, setzt sich und nimmt den Pinsel wieder in die Hand.**

Simone sieht Marianne mit grossen Augen hinterher und betrachtet dann nachdenklich ihr Handy. Als

dieses erneut klingelt, lässt sie es vor Schreck fast fallen. Dann steigt unbändige Wut in ihr auf.

Simone:

*nimmt das Gespräch an, hält das Handy ans Ohr und schnauzt hinein. We no einisch hiä aalütisch, de brichi dr sämtlech Chnöche! **Mit ensetztem Blick.** Muetter!?!*

Blackout

Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

2. Akt

Es ist Nacht. Das Atelier ist aufgeräumt. Der Tisch steht wieder an der hinteren Wand und ist zusammengeklappt, die Hocker stehen darunter.

Aus dem Gang kommt Corinna geschlichen. Sie hat zwei Becher in der einen, eine Rotweinflasche in der anderen Hand und unter der Achsel eine Taschenlampe. Sie stellt die Flasche auf den Boden, macht die Taschenlampe an und steckt sie wieder unter die Achsel. Sie nimmt die Rotweinflasche hoch und geht hinüber zu Matthiass Zimmertür. Als sie davorsteht, stellt sie fest, dass sie keine Hand zum Anklopfen frei hat. Sie stellt Flasche und Becher auf der Truhe mit den Malerkitteln ab und stellt die Taschenlampe so auf, dass sie zur Decke leuchtet. In einem der Becher befindet sich ein Korkenzieher. Corinna nimmt ihn heraus und will die Flasche öffnen.

Simone erscheint im Durchgang.

Simone: Corinna?

Corinna: **schreckt hoch und fährt herum.** Läck, hesch du mi verchlüpft!

Simone: Was schliichsch im Dunkle desume?

Corinna: I ha wöue... **dreht sich um, ergreift die Flasche und dreht sich wieder zu Simone.** Lueg mou, wasi mitbrocht ha! **Hält Simone die Flasche entgegen.**

Simone: **grinsend.** Zwöi Doofi, ei Gedanke! **Macht die Stehlampe an und hält ebenfalls eine Rotweinflasche hoch.** Lueg mou!

Marianne: **kommt ebenfalls ins Atelier geschlichen.** Froue, i ha öich grad wöue wecke. Lueget einisch, wasi mitbrocht ha! **Hält triumphierend eine Rotweinflasche hoch.**

Simone: Nid wahr!

Simone und Corinna strecken Marianne ihre Flaschen entgegen.

- Corinna:** Scho drü Doofi!
Die Frauen kichern.
- Marianne:** Heit dr Gleser?
- Corinna:** **nimmt die Becher von der Truhe und hält sie hoch.**
Zangbächer!
Eva kommt mit zwei Zahnputzbechern herein.
Holet dir öppis zum hocke?
Die anderen holen vier Hocker und stellen sie in der Nähe des Bühnenrands nebeneinander auf. Die Frauen setzen sich.
- Marianne:** Weli Fläsche mache mer jetz uf?
- Corinna:** **prompt.** Dini!
- Marianne:** Wiso?
- Corinna:** Wi bim Jasse, es isch gäng dä dranne wo frogt!
- Marianne:** Minetwäge. **Öffnet ihre Flasche und schenkt ein.**
Die Frauen heben die Gläser.
De Proscht. Ufnes erfougriichs Kreativ-Wucheänd.
- Simone:** **seufzend.** Woni bitter wirde büesse! Proscht!
Alle trinken.
- Marianne:** Meinsch dr Jonas, macht dr d Höu heiss?
- Simone:** Und d Muetter!
- Marianne:** Ehm, werum hett sie überhoupt aaglüte?
- Simone:** Wüu dr Jonas ihre öppis hett vorgjammeret.
- Marianne:** **Mitleid heuchelnd.** Dä arm Jonas, es ganzes Wucheänd ellei gloh mit sine eigete Ching. Isch würklech e Zuemuetig!
- Simone:** Das gseht mini Muetter genau so!
- Corinna:** Dini Muetter isch e typischi Verträtere vor Generation
«Mir hei früecher ou nüt gha.»
- Simone:** **zitierend.** «Mä muess sech äbe entscheide, ob mä wöu Ching ha oder ir Wäutgschicht ume scharwänzle.»
- Marianne:** Das isch völlig drnäbe!

Corinna: Villech isch sie nume suur, wüu se nid gfrogt hesch für d Ching z hüete.

Simone: Müglech. Chöi mer s Thema wächsle?

Marianne: Okey, Themawächsu... Was säget dr zur Muriel?

Simone: Eigentlech fingi se nätt. Chly übertribe, villech.

Marianne: «Chly» isch miud usdrückt.

Simone: E Künschtlere haut.

Marianne: Was söu das Wouchegschtürm mit Kunscht z tüe ha? Isch ender... esotherisch.

Corinna: Färnöschtlech.

Marianne: Auso ig cha nüt drmit aafoh. Wyssi Wouche iischnufe, schwarzi Wouche usschnufe. **Zu Corinna.** Du? ***Sie sieht Corinna auffordernd an, aber die zuckt nur unbestimmt mit den Schultern.***

Simone: I ha sicher e cholerabescharzi Wouche usgschnufet!

Marianne: ***erstaunt und leicht verunsichert zu Eva.*** Eva, hesch o e schwarzi Wouche usgschnufet?

Eva nickt sehr ernst mit grossen Augen.

Simone: Mä muess das haut meh sinnbiudlech gseh.

Corinna: Genau. Bi aune färnöschtliche Entspannigsüebige brucht me so Biuder. Me cha sech so besser vorsteue, was me söu mache.

Marianne: U was, bitte schön, muessi mer ungeremne «Om» vorsteue?

Corinna: Das isch dänk öppis angers! S «Om» isch es Mantra, das brucht me bir Meditation aus Konzentrationshiuf. Dass me dr Chopf frei bringt vo dere Outobahn, wome süsch gäng drinn hett.

Marianne: Werum muess me de usgrächnet «Om» säge?

Corinna: ***ungeduldig.*** Muesch jo nid. Chasch o «Hurzliburz» säge oder «Schnaddelizüüg», houptsach du verbingsch nüt Konkrets mit dene Wörter.

Marianne: Was sötti mir scho unger «Hurzlipurz» oder «Schnaddelizüüg» chönne vorsteue?

- Corinna:* Äbe, NÜT!
- Marianne:* Ah, ufs mou söui mer kener Biuder meh vorsteue?
- Corinna:* Nei!
- Marianne:* Das isch mer z höch!
- Simone:* Dr Matthias hett schiinbar e zimlech konkreti Vorsteuig i Verbindig brocht mit däm «Om»: Es schöns, weichs Bett! ***Sie deutet an, wie Matthias ganz langsam vom Hocker gekippt ist.***
- Corinna:* Sisich nid schön, sech drüber luschtig z mache. Är isch offesichtlech völlig überarbeitet. Giiger imne Orcheschter z si isch ke eifache Job. Au Obe Konzärt bis spät id Nacht, düre Tag ändlosi Probe und das Umereise, we sie uf Tournee göh!
- Marianne:* ***zu Simone.*** Hui, hesch gmerkt, es steit öpper zimli füne ii!
- Simone:* ***zu Marianne.*** Jo. Viu Verständins u Mitgfüeh.
- Marianne:* ***zu Simone.*** Ischs müglech, dass dr Matthias dr Typ Maa isch für üsi Corinna?
- Simone:* ***zu Marianne.*** Gits de e Typ Maa, wo sech üsi Corinna nid derfür intressiert?
- Marianne:* ***zu Simone.*** Jooo, dr «Till-Mann.»
- Simone:* ***zu Marianne.*** Wäge sine Proschtataprobem?
- Marianne:* Genau.
- Corinna:* Dir tüet blöd. ***Steht auf und wendet sich zum Gehen.*** I goh jetz is Bett.
- Simone:* Mit wäm?
- Corinna:* ***kommt zurück, nimmt Simone in den Arm und kuschelt sich an sie.*** Wi wärs mit dir, mi Schatz?
- Simone:* ***sich schüttelnd, lachend.*** Iiuh, chumm mer jooo nid z noch!
- Marianne:* ***sich ebenfalls erhebend.*** Okey, mache mer Schluss für hüt.
- Simone:* ***reckt sich und gähnt.*** Jo, bi todmüed. I gheie nöchschstens is Koma!

Alle stehen auf, nehmen die Flaschen und Gläser und gehen in ihre Zimmer. Die Hocker lassen sie stehen.

Simone macht beim Hinausgehen die Stehlampe aus.

Die Bühne bleibt für eine Weile dunkel und leer.

Corinna kommt wieder ins Atelier. Die Szene wiederholt sich. Sie hat zwei Becher in der einen Hand, eine Rotweinflasche in der anderen Hand und unter der linken Achsel eine Taschenlampe. Sie schleicht zur Truhe, stellt Flasche und Becher darauf, nimmt die Taschenlampe, macht sie an und steckt sie unter die Achsel. Sie nimmt die Rotweinflasche, die diesmal bereits geöffnet ist und klopft leise an Matthias' Tür. Als sich nichts rührt, klopft sie noch einmal lauter. Sie will sich schon enttäuscht abwenden, da öffnet Matthias die Tür. Als er herausschaut, strahlt Corinnas Taschenlampe, die sie immer noch unter der Achsel hat, ihm voll ins Gesicht und blendet ihn.

Matthias erschrickt und stösst einen Schrei aus.

Corinna tritt zur Seite, so dass die Taschenlampe Matthias nicht mehr blendet.

Matthias: *blinzelnd.* Wär isch do?

Corinna: D Corinna.

Matthias: Mein Gott, heit dir mi verchlüpft. Isch öppis passiert?

Corinna: Nei. I ha nume dänkt, dir heigit villedch Luscht ufne Schlummertrunk. *Sie hält die Rotweinflasche hoch und versucht, in Matthiass Zimmer zu gelangen.*

Matthias drängt sie hinaus und schliesst hinter sich die Tür. Er flüchtet vor Corinna in die Mitte des Raumes, bemerkt die Stehlampe und macht sie an.

Matthias: Rotwy... Ou, i befürchte, das vertreit sech nid mit mine Medikamänt!

Corinna: *geht zur Truhe, legt die Taschenlampe ab und schüttet Wein in die Becher. Auf Matthias zugehend.* Eh was, sones Schlückli schadet sicher nid. *Sie drängt Matthias den Becher auf, den er widerstrebend annimmt.*

Corinna stösst mit ihm an und trinkt. Matthias nippt nur. Dir syt auso Giiger imene Sinfonie-Orcheschter. Das steui mer spannend vor.

Matthias: Zwöite Giiger. Sehr spannend ischs eigentlech nid, ender viu Büz.

Corinna: Glich, i benide nech. Ob drs gloubet oder nid, i ha aus Ching säuber vore Karriere aus Giigere tröimt.

Matthias: Würklech?

Corinna: Jo. I ha mängs Johr Ungerricht gha u bi gar nid so schlächt gsy. I ha sogar a Wettbewärbe mitgmacht, aber je euter i bi worde und je wyter i bi fürs cho, desto schwiriger isches natürlech worde. Stungelang hani güebt und ha s Gfüeh gha, niä würklech besser z wärde.

Matthias: Jo, grad d Giige verlangt sehr viu Usduur.

Corinna: I würd säge Lidensfähigkeit. U gäng Barock-Musig! Ha überhopt ke Luscht meh gha. I hätt lieber moderneri Sache gspiut, irischi Folklore oder so. Einisch hanis de häregschmisse, bi sächzähni gsy und ha mi erscht Fründ gha. Hüt röits mi chly, dass i nid ha düreghebt.

Matthias: Chöit jo wider aaf!

Corinna: **kokett.** I mim Auter...

Matthias: **sachlich.** Aber sicher! Dir föht jo nid bi Null aa. Wärdit gseh, wi schnäu dr wider drichömet!

Corinna: Meinet dr?

Matthias: Aber sicher!

Corinna: **nahe an Matthias heranrückend.** Gäht dir eigentlech o Ungerricht?

Matthias: **zurückweichend.** Nei, für das fäht mer d Zyt. I muess jede Tag stungelang üebe und em Obe hani meischtens Prob oder Konzärt. I chume säute vor Mitternacht is Bett.

Corinna: Schad. De heit dr äüä weni Freizyt.

Matthias: Sehr weni, jo.

Corinna: **wieder nahe an Matthias heranrückend.** Isch nid so toll fürs Privatläbe, oder?

Matthias: **enfernt sich wieder ein paar Schritte von Corinna.** Eh, i ha scho Fründe... auso Kollege... auso Kollege wo ou Fründe sy, mit dene triffi mi o privat.

Corinna: **lässt sich nicht entmutigen und geht ihm nach.** Und d Liebi?

Matthias: **bestimmt.** Mini Liebi isch d Musig!

Corinna: **resigniert seufzend.** Jo de...

Matthias: Jo de...

Corinna: Guet Nacht.

Matthias: Guet Nacht und... machets würklech. Föht wider aafoh spile!

Corinna: I überlege mers. Schlofet guet.

Matthias: I probieres. Dir ou! **Er geht in sein Zimmer.**

Corinna nimmt ihren Wein und ihre Becher und geht in ihr Zimmer. Sie vergisst, die Stehlampe auszumachen.

Kurz darauf kommt Eva ins Atelier. Sie geht zur Eingangstür hinaus und kommt mit zwei Tassen wieder. Dann setzt sie sich ganz ruhig auf einen Hocker, stellt die Tassen auf den Hocker neben sich und wartet.

Nicht lange danach kommt Matthias aus seiner Tür. Er stutzt, kommt aber doch herein und bleibt an der Tür stehen.

Matthias: Ou Eva, i ha nid chönne schlofe, das heisst wider iischlofe. Es hett mi öppis... ehm... verchlüpft u jetz bini häuwach. **Sieht die Tassen auf dem Hocker stehen, tritt neugierig näher und späht hinein.** Isch das heissi Miuch?

Eva nickt und lächelt.

Matthias kommt noch einen Schritt näher.

Matthias: Mit Hungg?

Eva nickt und klopft auf den Hocker neben sich.

Für mi?

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse

theaterverlagelgg

Theaterverlag Elgg
Stiftung amathea.ch
Eigerstrasse 73
3007 Bern

Tel.: 031 819 42 09

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch